

"Romantische Heiratsschwindeleien"

Chor- und Orchesterkonzert mit Szenen aus Opern von B. Smetana, A. Lortzing und O. Nicolai
Samstag, 28. November 2015, um 20 Uhr in der Stadthalle Holzminden

Bedřich Smetana **"Die verkaufte Braut"**

(1824 – 1884) Overture
Aus dem 1. Akt:
Chor der Landleute: "Warum sollten wir nicht froh sein"
Arie der Marie: "Gern ja will ich dir vertrauen"
Polka und Chor: "Heiße Mädels, tanz die Polka"

Albert Lortzing **"Undine"**

(1801 – 1851) Aus dem 1. Akt:
Solistenquartett: "Ach, welche Freude"
Chor: "Züchtig Bräutlein"
"Der Waffenschmied"
Aus dem 1. Akt:
Arie der Irmentraut: "Welt, du kannst mir nicht gefallen"
Szene der Marie: "Er schläft"
Aus dem 2. Akt:
Chor: "Wie herrlich ist's im Grünen"
Lied mit Chor: "War einst ein junger Springinsfeld"
Finale: "Zu Hilfe, zu Hilfe"

Otto Nicolai **"Die lustigen Weiber von Windsor"**

(1810 – 1849) Overture
Aus dem 1. Akt:
Duett: "Nein, das ist wirklich doch zu keck"
Aus dem 2. Akt:
Lied mit Männerchor: "Als Büblein klein an der Mutterbrust"
Aus dem 3. Akt:
Chor: "O süßer Mond"
Terzettino: "Die Glocke schlug schon Mitternacht"
Mückentanz: "Mücken, Wespen, Fliegenchor"
Allgemeiner Tanz und Chor: "Fasst ihn Geister"

Mitwirkende:

Gun Young An, Sopran
Janina Hollich, Alt
Florian Fleth, Tenor
Olli Rasanen, Bariton
Fabian Kuhnen, Bass

Motettenchor Paderborn
Collegium Cantorum Holzminden
Göttinger Symphonie Orchester
Leitung und Moderation: Wolfgang Tiemann

Gedanken zum Konzert:

"Romantische Heiratsschwindeleien"

Unter diesem Titel versammeln sich zwei orchestrale Ouvertüren und eine Auswahl heiterer Chöre, wunderbare Arien und Ensembles aus der romantischen Epoche der Operngeschichte. Ausschnitte aus vier sehr populären Werken bilden das Programm des heutigen Abends. In jedem von ihnen geht es thematisch entweder ums Heiraten-wollen, ums Verheiratet-werden oder ums Verheiratet-sein. Junge Menschen haben romantische Träume, Eltern haben Pläne mit ihren Kindern, Heiratsvermittler treiben ihr Unwesen, Ehebrecher versuchen ihr Glück. Da wird geschwindelt, gelogen, Intrigen gesponnen und falsches Spiel gespielt. Die Heirat als ersehntes, jedoch zunächst unerreichbares Ziel, aber genauso die von anderen geplante Ehe mit einem Dritten als existenzielles Hindernis für sich Liebende, ist als dramatische Idee aus der Operngeschichte nicht wegzudenken. Ohne dieses Thema wären so berühmte Werke wie Richard Wagners "Tristan" oder der "Rosenkavalier" von Richard Strauss niemals entstanden. Es ist in der ernsten, wie der komischen Oper gleichsam zu Hause.

In der "Verkauften Braut" Bedřich Smetanas erklingt es in heiterer Form, musikalisch folkloristisch gefärbt. Marie soll "Michas Sohn" heiraten, weiß aber nicht, daß der von ihr geliebte Hans auch ein Sohn Michas ist. Herrliche Konflikte ergeben sich daraus.

In Form einer romantischen Märchenoper behandelt Albert Lortzing in seiner "Undine" das Thema: Undine, eine Wassernixe, verliebt sich in den Ritter Hugo, heiratet ihn, ohne ihm von ihrer Herkunft zu berichten. So verliert sie ihn an ihre menschliche Nebenbuhlerin Bertalda, als sie preisgibt, wer sie wirklich ist. Undines Vater Kühleborn nimmt seine Tochter und auch Ritter Hugo schließlich wieder mit ins Reich der Wassergeister.

In der zweiten Lortzing-Oper, dem "Waffenschmied", erschleicht sich der Ritter Graf von Liebenau in der Verkleidung des Schmiedegesellen Konrad das Vertrauen von Marie, der Tochter des Waffenschmieds Stadinger, die er liebt. Nach allerlei Intrigen gelingt es ihm, den auf Adelige gar nicht gut zu sprechenden Vater zu überrumpeln und Marie zu heiraten.

Sir John Falstaff ist die schillernde Hauptfigur der Komödie "Die lustigen Weiber von Windsor" vom deutschen Komponisten Otto Nicolai. Verarmt und mittellos, aber überzeugt von seinem Charme, versucht sich Falstaff als Liebhaber gleichzeitig bei zwei verheirateten Frauen. Diese reagieren empört und bestrafen ihn und ganz nebenbei auch ihre eifersüchtigen Ehemänner, indem sie eine öffentliche Blamage für den Schürzenjäger inszenieren. So endet das Programm mit dem "moralischen" Fazit: "Wer die Grube will anderen graben, oftmals fällt er selber hinein. Willst du Weiber zum Besten haben, mußt du wahrlich pfiffiger sein!"

Wolfgang Tiemann